

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sonderer Schwere lag das Artilleriefener am Görzer Brückenkopf auf den österreichisch-ungarischen Schützen- deckungen an der Höhe von Podgora. Trotzdem erlahmte hier ein Infanterieangriff schon im Geschützfeuer der Ver- teidiger. Der San Michele war das Sturmziel wiederholter italienischer Vorstöße auf der Hochfläche von Doberdo, doch dreimal wurde der Feind blutig abgewiesen. Schließ- lich gelang ihm aber die Besetzung der vordersten Stel- lungen. Da führte das 43. Infanterieregiment einen wichtigen Gegenangriff aus und brachte den Monte Michele wieder fest in seine Hand. Überall, wo sonst die Italiener sich zu Infanteriestößen aufrafften, mußten sie unter den schwersten Verlusten wieder in ihre Stellungen zurückfliehen. In Kärnten und Tirol unterhielten die Feinde an diesem Tage nicht nur ein starkes Artilleriefener, sondern gingen am Col di Lana mit drei Angriffen ihrer Infanterie vor, sie holten sich dort und auch bei einem Sturm auf die Grenzbrücke südlich von Schluderbach wieder schwere Ver- luste. Auch die Verteidiger der Befestigungen von Biel- gereuth wiesen alle Angriffe heldenhaft ab und Tiroler

St. Lucia unaufhörlich angegriffen. Apini, die hier in ein kleines Stück der Front eindringen, wurden binnen kurzem durch einen kühnen Gegenangriff der Infanterie- regimenten Nr. 53 und 86 wieder hinausgeworfen. Auch im Sonzoabschnitt zwischen dem Tolmeiner und dem Görzer Brückenkopf, wo der Feind namentlich bei Plava alle Kräfte anspannte, vermochte er nirgends durchzu- dringen. Den beherrschenden Berg des Görzer Brücken- kopfes, den Monte Sabotino und Oslawia packten sehr starke italienische Kräfte in unermüdbarem Ansturm an. Der Kampf wogte lebhaft hin und her und dauerte auch die Nacht hindurch an, am Ende blieben aber die Österreicher und Ungarn im festen Besitz der wichtigen Stellungen. Zwischen Mainizza und dem Monte dei Busi am Rande der Hochfläche von Doberdo trugen die Italiener neue Angriffe mit immer wieder frischen Kräften vor. Dabei kamen sie vorübergehend auch hier in einen Teil der Gräben, das 39. Infanterieregiment griff sie dort aber unerschrocken an und gewann seine alten Stellungen im blutigsten Hand- gemenge zurück. Das Ergebnis aller der furchtbaren An-

griffe blieb unerschütter- lich daselbe, die Öster- reicher und Ungarn hiel- ten ihre Stellungen mit eiserner Zähigkeit un- löslich fest.

Schon die nächsten Tage zeigten ein Erlah- men in der Angriffswut der Italiener. Dennoch durften die Durchbruchs- kämpfe noch nicht als abgeschlossen gelten. Be- reits am 27. steigerten die Italiener das Ar- tilleriefener wieder zu großer Lebhaftigkeit. Die italienische dritte Armee, die vor der Hochfläche von Doberdo stand, er- neuerte an diesem Tage ihre Angriffe noch nicht, dagegen ging die nörd- lich anschließende zweite Armee wieder heftig gegen die österreichisch- ungarischen Stellungen vor und dehnte ihre Kämpfe bis zum Flit- scher Becken aus. Je eine weitere Armee blieb im Angriff an der Dolomiten- front und in Südtirol. Vor dem Col di Lana brachen wieder nicht we-



Italienische Artillerie beim Transport einer Kanone schweren Kalibers im Hochgebirge.

Phot. Berl. Illustrat.-Ges. m. b. H.

Kaiserjäger stürmten in kühnem Angriff südlich von Arabba eine feindliche Vorstellung.

An diesem und dem folgenden Tage erreichten die Kämpfe an Erbitterung und Heftigkeit ihren Höhepunkt. Mit bei- spielloser Gewalt wurde diesmal der Brückenkopf von Görz angefallen. Das vorzügliche Zusammenwirken der österreichisch-ungarischen Infanterie und Artillerie bereitete dem Feinde aber ungeheure Verluste. Dieser Hauptangriff wurde von besonders wütenden Vorstößen auch gegen die Tiroler Front begleitet. Auf den Hochflächen von Biel- gereuth und Lafram lag das Feuer so stark wie nie zuvor, die Dolomitenfront wurde durch mehrere Divisionen an- gegriffen. Es erfolgten Vorstöße auf das Bamberger Haus, den Col di Lana und die Stellung von Tre Sassi, zwei Stöße galten dem Rufiedo südwestlich Schluderbach und je vier zielten auf die Linien nördlich Sief und im Popena- tal; alle diese mit starken Kräften nachdrücklich durch- gehaltenen Angriffe brachen schließlich blutig zusammen. Während an der Kärntner Front nur Artilleriekämpfe und Plänkteleien entstanden und im Flitscher Becken und im Krngebiet die vereinzelt Vorstöße und Angriffsversuche wegen ihrer Ergebnislosigkeit im Abflauen blieben, richteten die Italiener gegen die Front von Mirzli Brh bis einschließ- lich des Tolmeiner Brückenkopfes wieder verzweifelte An- strengungen. Insbesondere wurden die Höhen westlich von

niger als sechs hartnäckige Stöße der Italiener zusammen.

Am 28. Oktober flammte der Angriff an der kisten- ländischen Front aufs neue auf. Das Artilleriefener gegen den Görzer Brückenkopf erreichte eine noch nicht dagewesene Heftigkeit. Um acht Uhr morgens begann die Beschießung aus allen Kalibern und steigerte sich gegen den Monte Sabotino und den Podgorarücken zu einem Trommelfener, das an Wildheit, Dauer und Munitionsaufwand alle bis- herigen Kämpfe um ein Bedeutendes überbot. Sechs Stunden tobte und wütete dieses Feuer und dann griffen fünf bis sechs Bataillone allein den Monte Sabotino auf einmal an, gefolgt von starken Reserven. Im südlichen Flügel des österreichisch-ungarischen Stellungenabschnittes drang der Feind ein, aber nicht lange konnte er sich des Besitzes der völlig zerschossenen Gräben freuen, dann wurde er durch Gegenangriff wieder hinausgeworfen. Die Haupt- kräfte der Italiener gerieten in ein so vernichtendes Ar- tillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefener, daß sie in verlustreicher Flucht ihren Ausgangstellungen zustürzten. Der Einsatz der starken Reserven hatte das gleiche Schicksal. Auf dem Podgorarücken erzielten übermächtige feindliche Infanteriemassen zunächst auch Erfolge und erkämpften nicht nur einige Grabenstücke, sondern erstiegen an ein- zelnen Punkten sogar die Kammhöhe. Da brach aber das dalmatinische Landwehriinfanterieregiment Nr. 23 gegen den